

SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG

BAND 24

Wissenschaft und Forschung im geteilten Deutschland

Herausgegeben von

Gernot Gutmann · Siegfried Mampel



Duncker & Humblot · Berlin

Wissenschaft und Forschung im geteilten Deutschland

**SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG
BAND 24**

Wissenschaft und Forschung im geteilten Deutschland

Herausgegeben von

Gernot Gutmann · Siegfried Mampel



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wissenschaft und Forschung im geteilten Deutschland / hrsg.
von Gernot Gutmann; Siegfried Mampel. — Berlin: Duncker
u. Humblot, 1988
(Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung; Bd. 24)
ISBN 3-428-06544-1
NE: Gutmann, Gernot [Hrsg.]; Gesellschaft für Deutschlandforschung:
Schriftenreihe der Gesellschaft . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1988 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Satz: Volker Spiess, Berlin 30
Druck: W. Hildebrand, Berlin 65
Printed in Germany
ISBN 3-428-06544-1

INHALT

Vorwort	7
Günter Lauterbach Die Forschungs- und Technologiepolitik der DDR – Ziele, Förderungs- maßnahmen, Schwerpunkte, Ressourcen	9
Hartmut Schiedermaier Hochschulforschung als Nischenforschung	25
Carsten Kreklau Möglichkeiten und Grenzen des Wissenstransfers in der Bundesrepublik Deutschland – Das Verhältnis von Grundlagen- und anwendungsbezo- gener Forschung	43
Klaus-Eberhard Murawski Möglichkeiten und Grenzen einer wissenschaftlich-technischen Zusam- menarbeit mit der DDR aus der Sicht der Bundesregierung	53
Helmut Giesecke Möglichkeiten und Grenzen einer wissenschaftlich-technischen Zusam- menarbeit mit der DDR aus der Sicht der Wirtschaft der Bundesrepu- blik Deutschland	67
Emil Schmickl Empirische Befunde zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der DDR und den osteuropäischen sozialistischen Ländern	77
Literaturverzeichnis	95
Die Verfasser und die Herausgeber	99

VORWORT

Über Funktion und Bedeutung von Wissenschaft und Forschung als Orte der beständigen Suche nach Erkenntnis wie als unverzichtbare Voraussetzung humanen Fortschritts besteht in der Bundesrepublik Deutschland jedenfalls grundsätzlich weitgehende Übereinstimmung. An Fachtagungen und öffentlichen Diskussionen zu dieser Thematik hat es in der Vergangenheit wie in der Gegenwart nicht gefehlt.

Noch weniger und weitaus seltener aber als die Grundsätze, Ziele und Strategien der Forschungs- und Technologiepolitik der DDR hingegen sind bisher systemvergleichend Grundsätze, Ziele und Strategien von Wissenschaft und Forschung wie von Forschungs- und Technologiepolitik beider Staaten in Deutschland thematisiert worden. Hinzu kommt insbesondere nach Abschluß des am 6. Mai 1986 in Kraft getretenen Kulturabkommens mit der DDR die Notwendigkeit einer Analyse von Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, sieht doch Artikel 2 dieses Abkommens u. a. vor, daß die Abkommenspartner die wissenschaftliche Zusammenarbeit auf vielfältige Weise fördern sollen. Einen Beitrag zum Abbau der hier angesprochenen Informations- und Analysedefizite zu leisten, war das Anliegen, das die Gesellschaft für Deutschlandforschung mit ihrer wissenschaftlichen Arbeitstagung über „Wissenschaft und Forschung im geteilten Deutschland“ am 5. und 6. März 1987 im Berliner Reichstagsgebäude verfolgte.

Die in diesem Band vorgelegten Referate der Tagung sind dementsprechend primär orientiert an einer system- und politikvergleichenden Problemstellung von Forschungs- und Technologiepolitik bzw. zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

So untersucht Günter Lauterbach (Institut für Gesellschaft und Wissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg) auf der Grundlage einer eingehenden Analyse einschlägiger DDR-Veröffentlichungen Ziele, Förderungsmaßnahmen, Schwerpunkte und Ressourcen der Forschungs- und Technologiepolitik der DDR.

Den Defiziten staatlicher Hochschulpolitik und ihren Auswirkungen auf den Zustand universitärer Forschung in der Bundesrepublik Deutschland ist der Beitrag von Hartmut Schiedermaier (Universität zu Köln) gewidmet. Vor dem Hintergrund aktueller hochschulpolitischer Diskussionen und einschlägiger Erfah-

rungen mit am Konzept sogenannten nützlichen Wissens orientierten Überlegungen zur Forschungspolitik in der Bundesrepublik wird hier insbesondere der Frage nachgegangen, ob in der „heutigen“ Massenuniversität als Restbestand der „Reformuniversität“ die Forschung in eine Nische gedrängt wird und dabei zur gerade noch in den Universitäten geduldeten Subkultur gerät bzw. schon auf dem Wege ist, die Universitäten zu verlassen.

Eine Bestandsaufnahme bundesdeutscher Grundlagen- wie anwendungsorientierter Forschung und der Möglichkeiten zur Unternehmenskooperation im Bereich von Forschung und Entwicklung unternimmt anschließend Carsten Kreklau (Bundesverband der Deutschen Industrie) in seinen Überlegungen zu „Möglichkeiten und Grenzen des Wissenschaftstransfers in der Bundesrepublik Deutschland – Das Verhältnis von grundlagen- und anwendungsbezogener Forschung“.

Die folgenden drei Beiträge sind den Möglichkeiten und Grenzen einer wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der DDR gewidmet. Während Klaus-Eberhard Murawski (Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen) deren Bewertung aus der Sicht der Bundesregierung behandelt, Helmut Giesecke (Deutscher Industrie- und Handelstag) Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlich-technischen Kooperation mit der DDR aus der „Sicht der Wirtschaft“ untersucht, thematisiert der abschließende empirische Befund von Emil Schmickl (Institut für Gesellschaft und Wissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg) Entwicklung, Struktur und Intensität der wissenschaftlichen Kooperation mit der DDR und den osteuropäischen Ländern.

Abschließend ist es den Herausgebern eine angenehme Pflicht, Frau Irmgard Fichtner für die Erstellung des Literaturverzeichnisses und das Lesen der Korrektur zu danken.

Köln und Berlin, im April 1988

Gernot Gutmann Siegfried Mampel

Günter Lauterbach

DIE FORSCHUNGS- UND TECHNOLOGIEPOLITIK DER DDR

Ziele, Förderungsmaßnahmen, Schwerpunkte, Ressourcen

I. Definitivische Abgrenzung

Wissenschaft und Forschung spielen in den mittel- und langfristigen Überlegungen der Wirtschaftspolitiker der DDR eine zentrale Rolle. Mit ihrer Hilfe soll der technische Fortschritt beschleunigt, die Arbeitsproduktivität erhöht und das Wirtschaftswachstum abgesichert werden. Verstärkt gefördert wird von seiten des Staates seit einigen Jahren die technologische Forschung. Das neue Zauberwort in der wirtschaftspolitischen Diskussion heißt Schlüsseltechnologie. Entwicklung und Anwendung dieser Technologien in der Volkswirtschaft gehören zu den großen politischen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Wenn die DDR im Technologiewettlauf der Industriestaaten nicht noch weiter zurückfallen will, muß sie im Bereich der Schlüsseltechnologien die Forschungsanstrengungen beträchtlich erhöhen.

Unter Schlüsseltechnologien versteht man in der DDR Entwicklungen, „die die Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes nachhaltig beeinflussen, den volkswirtschaftlichen Strukturwandel fördern und die Arbeitsproduktivität erheblich steigern. Der Querschnittscharakter und die Ausstrahlung auf die gesamte Wirtschaft sind ein wesentliches Merkmal der Schlüsseltechnologien“¹.

Die bislang nicht gekannte Verbindung von „Breitenwirkungen“ und „Tiefenwirkungen“ ist nach H. Nick „das wichtigste allgemeine Merkmal der Schlüsseltechnologien“². Für Nick ist der Begriff Schlüsseltechnologie der treffendste bildhafte Ausdruck für die Bezeichnung der Eigenheiten revolutionärer wissenschaftlich-technischer Neuerungen. Diese Eigenheiten bestehen darin, daß sich mit Schlüsseltechnologien Effektivitätsquellen erschließen lassen, die gleichzeitig arbeits-, energie-, material- und „fondssparend“ sind.

¹ Helmut Koziolk: Die ökonomische Strategie des XI. Parteitag der SED und die neue Stufe der Verbindung von Wissenschaft und Produktion, in: Wirtschaftswissenschaft, Heft 10, 1986, S. 1447–1458, hier: S. 1449.

² Harry Nick: Wissenschaftlich-technische Revolution – Veränderung des Typs der Technik und der gesellschaftlichen Organisation von Produktion und Arbeit, in: Wirtschaftswissenschaft, Heft 9, 1986, S. 1303–1320, hier: S. 1304.